

DIE SCHIRN PRÄSENTIERT NIKI DE SAINT PHALLES RADIKALES UND VISIONÄRES WERK IN EINER UMFASSENDEN ÜBERBLICKSAUSSTELLUNG

NIKI DE SAINT PHALLE

3. FEBRUAR – 21. MAI 2023

Niki de Saint Phalle (1930–2002) zählt als eine der Hauptvertreterinnen der europäischen Pop-Art und Mitbegründerin des Happenings zu den bekanntesten Künstlerinnen ihrer Generation. Vom 3. Februar bis zum 21. Mai 2023 beleuchtet die Schirn Kunsthalle Frankfurt das vielfältige Œuvre der französisch-amerikanischen Visionärin in einer umfassenden Ausstellung, die mit rund 100 Arbeiten einen Überblick über alle Werkphasen bietet.

In den fünf Jahrzehnten ihres künstlerischen Schaffens entwickelte de Saint Phalle eine unverwechselbare Formensprache und ein facettenreiches Werk. Die *Nanas*, ihre bunten, großformatigen Frauenskulpturen, begründeten ihren internationalen Erfolg und gelten bis heute als ihr Markenzeichen. Doch reicht das künstlerische Spektrum der Autodidaktin weit darüber hinaus. Sie wechselte Techniken, Themen und Arbeitsweisen und schuf ein ebenso ambivalentes wie subversives Werk voller Freude und Brutalität, Humor und Eigensinn. Dabei bedeutete Kunst für de Saint Phalle mehr als nur ein Medium des Ausdrucks: Sie war ihr aus biografischen Gründen eine Notwendigkeit und diente dazu, gesellschaftliche Konventionen zu hinterfragen. Immer wieder artikulierte die Künstlerin in ihrem Schaffen ein Plädoyer für die Frau und das Feminine. Sie kritisierte Institutionen und Rollenbilder und verhandelte in ihrem Werk soziale und politische Themen wie Gewalt und Krieg, aber auch die Stigmatisierung durch AIDS, das Recht auf Abtreibung, Waffengesetze oder den Klimawandel.

Bereits zu Beginn ihrer Karriere verabschiedete sich de Saint Phalle von der Malerei, etablierte sich in der von Männern dominierten Kunstszene. Auf ihre frühen Gemälde folgten Assemblagen, in den 1960er-Jahren entstanden in spektakulären Performances, in die sie das Publikum einbezog, ihre legendären *Schießbilder* (*Tirs*). Ihre Zeichnungen, Schriften, Großplastiken, aber auch Theaterstücke, Filme und Installationen im öffentlichen Raum zeugen von der transformativen Wirkungskraft ihrer Kunst, die sich bis hin zu ihrem architektonischen Lebenswerk, dem *Tarotgarten* in der Toskana, entfaltet.

Die umfangreiche Ausstellung in der Schirn beleuchtet das künstlerische Spektrum von de Saint Phalle von den frühen Gemälden bis hin zu ihren großformatigen Skulpturen. Für die Präsentation konnte die Schirn bedeutende Leihgaben aus deutschen und internationalen Museen, öffentlichen wie privaten Sammlungen gewinnen und in Frankfurt zusammenführen, u. a. aus dem Sprengel Museum Hannover, dem Musée d'Art Moderne et d'Art Contemporain, Nizza, dem Museum für Kunst und Geschichte Fribourg, dem Moderna Museet, Stockholm, dem mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, dem Museum Tinguely, Basel und dem Kunsthaus Zürich.

Die Ausstellung „Niki de Saint Phalle“ wird gefördert durch die Dr. Marschner Stiftung.

Dr. Sebastian Baden, Direktor der Schirn Kunsthalle Frankfurt, erläutert: „Mit der Ausstellung ‚Niki de Saint Phalle‘ präsentieren wir in der Schirn die Schöpferin der weltweit populären *Nanas* als eine visionäre und politisch denkende Künstlerin. Sie sah ihr Schaffen stets unmittelbar im Leben verortet und in Verbindung mit gesellschaftlichen Diskursen. Durch kollektive Werkproduktionen, an denen sie auch Besucherinnen und Besucher teilhaben ließ, und monumentale Skulpturen im öffentlichen Raum schuf sie neue Wege der Partizipation. Sie eröffnete mit ihrer Kunst einen öffentlichen Dialog über gesellschaftlich relevante Fragen, die uns bis heute beschäftigen. Ganz in diesem Sinne freue ich mich, das radikale wie humorvolle Werk der Künstlerin in allen Facetten ihres fünf Jahrzehnte umfassenden Schaffens in Frankfurt einem breiten Publikum präsentieren zu können.“

Katharina Dohm, Kuratorin der Ausstellung, führt aus: „Niki de Saint Phalle fasziniert bis heute durch ihre enorme gestalterische Kraft und das große Spektrum ihres künstlerischen Ausdrucks. Kompromisslos setzte sie sich über die starren gesellschaftlichen Konventionen ihrer Zeit und die vorherrschenden Regeln des Kunstbetriebs hinweg. Ihr künstlerischer Schaffensdrang speiste sich aus der Wut gegen eine von patriarchalen Strukturen durchdrungene Gesellschaft, der sie mit ihrem offenerzigen, provokanten Schaffen den Kampf ansagte. Dabei durchziehen fröhliche wie makabre Darstellungen und ein feines Gespür für die Ambiguität von Gut und Böse ihr gesamtes Œuvre.“

RUNDGANG DURCH DIE AUSSTELLUNG

Die Ausstellung in der Schirn beleuchtet in sechs thematischen Bereichen die unterschiedlichen Werkphasen des künstlerischen Schaffens von Niki de Saint Phalle, inszeniert in der Ausstellungsgestaltung von Adrien Rovero Studio.

Erste Bekanntheit erlangte de Saint Phalle Anfang der 1960er-Jahre mit ihren *Schießbildern* (*Tirs*). In provokanten Performances schoss sie vor Publikum mit einem Gewehr auf präparierte weiße Gipsreliefs mit verspachtelten Farbelementen, die sie damit regelrecht zum Bluten brachte. Diese Aktionen führten 1961 zu ihrer Aufnahme als einzige Künstlerin in die Gruppe der „Nouveaux Réalistes“ um Pierre Restany, die die abstrakte Kunst der Nachkriegszeit ablehnten und eine neue Verbindung zwischen Kunst und Realität forderten. Essenziell für die Werkserie der *Schießbilder* ist die Auflösung der strikten Trennung zwischen Künstlerin, Werk und Publikum. Besucherinnen und Besucher, aber auch Künstlerkollegen wie Pierre Restany, Jasper Johns, Robert Rauschenberg oder Edward Kienholz nahmen aktiv an den Happenings teil, schossen auf die Bilder und wurden so zu Mitwirkenden an einem zerstörerischen und zugleich schöpferischen, gesellschaftskritischen Akt. Im Jahr 1963 beendete de Saint Phalle die Werkgruppe der *Schießbilder*. Die Schirn präsentiert u. a. zwei Werke aus der Serie *Alte Meister*, die de Saint Phalle 1961 in ihrer ersten Einzelausstellung „Feu à volonté“ („Feuer frei“) in der Galerie J in Paris zeigte. Großformatige Arbeiten wie *King-Kong* (1962) oder *Heads of State (Study for King-Kong)* (*Staatsoberhäupter (Studie zu King-Kong)*, 1963) mit satirischen Darstellungen von männlichen Protagonisten der Weltpolitik unterstreichen die politische Dimension der *Schießbilder*.

Schon vor den *Schießbildern* hatte sich de Saint Phalle ganz der Kunst zugewandt. Nach der Behandlung eines Nervenzusammenbruchs 1953 widmete sie sich zunächst der Malerei. Um als Künstlerin arbeiten zu können, trennte sie sich 1960 von ihrem Ehemann Harry Mathews und ihren beiden Kindern. In Paris lernte sie ihren künstlerischen Wegbegleiter und langjährigen Partner Jean Tinguely kennen, mit dem sie in der Folge zahlreiche Projekte realisierte und ab 1963 in Frankreich und den USA lebte. Ab 1958 arbeitete die Autodidaktin an Assemblagen und Landschaften, in die sie gefundene Scherben, Alltagsgegenstände oder auch Plastikobjekte wie Spielzeugpistolen integrierte. Inspiriert von zeitgenössischer Kunst experimentierte sie mit unterschiedlichen Techniken, in *Nightscape (Nachtlandschaft)*, 1959 etwa mit dem von Jackson Pollock geprägten Dripping und der von Antoni Gaudí verwendeten alten maurischen Mosaik-Technik, und griff Einflüsse von Jean Dubuffet, surrealistischen Collagen, Neo-Dada und naiver Malerei auf.

Ab 1963 entwickelte de Saint Phalle zunehmend figürliche Assemblagen, die sich mit weiblicher Identität auseinandersetzen. Obwohl sich die Künstlerin nicht aktiv an der aufkommenden zweiten Frauenbewegung beteiligte, nahm sie in ihren Werken zentrale Aspekte der feministischen Kunstbewegung vorweg. Mit Arbeiten wie *Femme nue (Figure)* (*Nackte Frau (Figur)*, 1963/64), *L'accouchement rose (Die rosa Geburt)*, 1964) oder *Autel des femmes (Altar der Frauen)*, 1964)

erschuf sie imposante wie auch monströse Frauengestalten. Betont weiblich und bedeckt von Plastikspielzeug und Fundobjekten beleuchten die Plastiken die Potenz der Frau und hinterfragen zugleich kritisch traditionelle Rollen als Ehefrau, Mutter und sexualisierter Körper in der westlichen Nachkriegsgesellschaft.

1965 stellte de Saint Phalle in Paris erstmals die neue Werkserie der *Nanas* vor, die sie als ein „Jubelfest der Frauen“ bezeichnete. Anders als die frühen Assemblagen verkörpern die in leuchtenden Farben bemalten, üppigen und oft schwangeren Frauenfiguren mit prallen Brüsten, großen Hinterteilen und kleinen Köpfen Lebensfreude und Stärke und rufen ein von Unterdrückung befreites Matriarchat aus. In der Folge entstanden *Nanas* in vielen Ausführungen, in unterschiedlichen Materialien, Größen und Farben, als Skulpturen im öffentlichen Raum oder als begehbare *Nana Häuser*. Für das Moderna Museet in Stockholm realisierte die Künstlerin 1966 zusammen mit Per Olof Ultvedt und Jean Tinguely die Großskulptur *Hon – En Kathedral (Sie – Eine Kathedrale)*, eine durch die Vagina begehbare *Nana*, in deren Inneren sich ein Vergnügungspark für Erwachsene u. a. mit Milchbar, Kino und Ausstellungen befand. Die Schirn zeigt ein Modell sowie eine Skizze und dokumentarisches Material der 25 Meter langen, 9 Meter breiten und 6 Meter hohen Figur, von der nur der Kopf erhalten geblieben ist. Als Gegenserie zu den befreiten *Nanas* konzipierte die Künstlerin in den 1970er-Jahren *The Devouring Mothers (Die verschlingenden Mütter)*, die den Konventionen verhaftete alternde Frauen darstellen. Die Schirn zeigt *Tea Party, ou Le Thé chez Angelina (Tea Party, oder Tee bei Angelina, 1971)* und *La Toilette (Die Körperpflege, 1978)*. Hier wie auch in der gleichnamigen illustrierten Publikation *The Devouring Mothers, Storybook (Die verschlingenden Mütter, Bilderbuch, 1972)* und dem Film *Daddy (1973)* setzte sich de Saint Phalle u. a. mit der schwierigen Beziehung zu ihrer Mutter und dem Missbrauch durch den Vater in ihrer Kindheit auseinander. Im Begleitprogramm der Ausstellung präsentiert die Schirn neben *Daddy* auch den Film *Un rêve plus long que la nuit (Ein Traum länger als die Nacht, 1976)* der Künstlerin.

Die Faszination für architektonische Skulpturen begleitete de Saint Phalle seit Beginn ihres künstlerischen Schaffens. Bereits in den 1950er-Jahren hinterließen Besuche u. a. des *Park Güell* von Antoni Gaudí in Barcelona und des *Palais idéal* von Ferdinand Cheval in Hauterive in Frankreich einen nachhaltigen Eindruck. Die Absicht, Kunst in das Leben der Menschen zu integrieren, zieht sich in unterschiedlicher Form durch ihr Werk, als Motiv in den frühen Gemälden bis zu Gebäuden, Spielhäusern für Kinder und Skulpturen-Parks. Ab 1975 widmete sie sich verstärkt dem *Tarotgarten*, der zu ihrem künstlerischen Vermächtnis wurde. Über 20 Jahre arbeitete sie an diesem Großprojekt, das sie selbst finanzierte und an dem u. a. Jean Tinguely, Seppi Imhof und Rico Weber mitwirkten. Der Garten wurde am 15. Mai 1998 eröffnet und umfasst 22 teilweise begehbare und bewohnbare Monumentalskulpturen, die mit farbigen Mosaiksteinen, Keramik- und Spiegelscherben verkleidet sind. Die Schirn präsentiert Entwürfe, u. a. *Sphinx (o. D.)* und *Magiciens – House of Meditation (Magier – Haus der Meditation, 1978)* sowie Modelle für Projekte, die nicht realisiert werden konnten, wie *Temple of all Religions (Tempel aller Religionen, 1974–1988)*.

Die Auseinandersetzung mit politischen Themen findet sich in allen Schaffensphasen der Künstlerin. Ihre Schießbilder entstanden während des Algerienkrieges, der Kubakrise und der nuklearen Bedrohung im Kalten Krieg. In den 1980er-Jahren beteiligte sie sich als eine der ersten Künstlerinnen mit Aufklärungskampagnen am Kampf gegen AIDS. In diesem Kontext schuf sie auch die in der Schirn gezeigten Skulpturen *Trilogie des obélisques (Trilogie der Obelisken, 1987)* und *Skull, Meditation Room (Schädel, Meditationsraum, 1990)*. 2001 gestaltet de Saint Phalle in den USA eine Serie von Grafiken, die sich in eine lange Reihe piktografischer Briefe seit den 1960er-Jahren einfügt. Hierin verhandelte die Künstlerin öffentliche Diskurse u. a. in den USA, die bis heute relevant sind, wie etwa die mangelnde Regulierung der Waffenindustrie oder die

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

Auseinandersetzung um Abtreibung und das Recht der Frau auf körperliche Selbstbestimmung. In *Global Warming (Globale Erwärmung)* kritisiert de Saint Phalle die Politik des damaligen republikanischen Präsidenten George W. Bush, der für sie die Vernachlässigung der Umweltprobleme verkörperte.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Kunsthaus Zürich.

DIGITORIAL® Zur Ausstellung bietet die Schirn ein Digitalorial® an. Das kostenfreie digitale Vermittlungsangebot ist in deutscher sowie englischer Sprache abrufbar unter www.schirn.de/digitalorial/niki.

AUDIOGUIDE Der kostenlose Audioguide, gesprochen von Joy Denalane, erläutert die wichtigsten Werke der Ausstellung. Denalane hat als facettenreiche Musikerin den deutschsprachigen Soul international bekannt gemacht und engagiert sich analog zu Niki de Saint Phalle im Kampf gegen AIDS. Eine zweite Ebene führt in Einfacher Sprache durch die Ausstellung. Kostenlos auf dem Handy erhältlich oder als Mietgeräte in der Schirn für 4 €.

ORT SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, 60311 Frankfurt am Main **DAUER** 3. Februar – 21. Mai 2023 **INFORMATION** www.schirn.de **E-MAIL** welcome@schirn.de **TELEFON** +49.69.29 98 82-0 **TICKETS** im Onlineshop der Schirn und an der Schirn Kasse **EINTRITT** am Wochenende 14 €, ermäßigt 12 €, wochentags 12 €, ermäßigt 10 €, freier Eintritt für Kinder unter 8 Jahren **FÜHRUNGEN BUCHEN** Individuelle Führungen für Gruppen sind ab sofort buchbar unter fuehrungen@schirn.de **INFORMATIONEN ZU IHREM BESUCH** Alle Informationen zu Ihrem Besuch und den aktuell gültigen Hygienemaßnahmen finden Sie unter www.schirn.de/besuch/faq **KURATOREN** Katharina Dohm, Schirn Kunsthalle Frankfurt, und Christoph Becker, Kunsthaus Zürich **KURATORISCHE ASSISTENZ** Marie Oucherif **MEDIENPARTNER** Frankfurter Allgemeine Zeitung, VGF **KULTURPARTNER** hr2 **GEFÖRDERT DURCH** Dr. Marschner Stiftung

HASHTAGS #SCHIRNIKI #SCHIRN **FACEBOOK, TWITTER, YOUTUBE, INSTAGRAM, PINTEREST, TIKTOK, SCHIRN MAGAZIN** www.schirn.de/magazin **SCHIRN MAGAZIN NEWS** ausgewählte Artikel, Filme und Podcasts direkt als Nachricht empfangen, abonnieren unter www.schirn.de/magazin/news

PRESSE Johanna Pulz (Leitung Presse/PR), Julia Bastian (Stv. Leitung Presse/PR), Thea Stroh (Volontärin) **SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT** Römerberg, 60311 Frankfurt am Main **TELEFON** +49.69.29 98 82-148 **E-MAIL** presse@schirn.de